

(9. Februar 962). Bischof Hartbert war bei dieser Feierlichkeit zugegen, ebenso an einer Synode, die der Papst veranstaltete. Er schrieb auch seinen Namen unter die Urkunde, in welcher der Kaiser dem hl. Stuhle die Schenkungen der früheren Könige und Kaiser bestätigte.

Leider dauerte die Einigkeit zwischen Papst und Kaiser nicht lange. Otto soll sich in die Regierung des Kirchenstaates zu viel eingemischt, den Papst wie seinen Untertan behandelt und der Papst soll sich heimlich mit Berengars Sohn Albert eingelassen haben. Der bedauerliche Zwiespalt gedieh soweit, daß der Kaiser im November 963 in der Peterskirche eine Aftersynode versammelte, in der über den Papst die Absetzung ausgesprochen und ein Gegenpapst gewählt wurde, der sich Leo VIII. nannte. Der Kaiser blieb nun längere Zeit in Rom. Einen Aufstand der Römer zugunsten des flüchtigen Papstes schlug er blutig nieder. Die Anführer des Aufstandes, auch den Berengar von Torea schickte er nach Deutschland in die Verbannung. Im Mai 964 starb Papst Johann XII. plötzlich; er war einer der unwürdigsten Päpste. Er war durch seinen Vater, den weltlichen Beherrscher Roms, den Römern aufgedrungen worden, viel zu jung und ohne Beruf auf den Stuhl Petri gekommen, den er entehrte. Doch war er der rechtmäßige Papst und Leo VIII. ein Eindringling. Doch schützte Otto diese seine Kreatur und nahm den rechtmäßigen Papst Benedikt V., den die Römer nach Johann' XII. Tode rechtmäßig wählten und der ein frommer, heiligmäßiger Mann war, als Gefangenen mit nach Deutschland, wo er starb. Das Papsttum lag zu den Füßen des Kaisertums.

Auf dem Heimweg berührten sie auch Chur, zogen aber weiter nach St. Gallen und Reichenau. Auch dahin begleitete sie der Bischof von Chur. Auf die Fürbitte der Kaiserin Adelhaid, des Herzogs Burkard und des Bischofs Hartbert schenkte hier der Kaiser dem Kloster Einsiedeln die Insel Ufnau im Zürichsee samt Pfäffikon und anderen Gütern. Diese Insel samt Zubehör hatte der Kaiser vom Kloster Sädingen gegen den Hof und die Kirche von Schaan eingetauscht (965). Im Jahre 975 bestätigte Kaiser Otto II. dem Kloster Einsiedeln den Besitz von Ufnau, Uerikon, Pfäffikon und Meilen etc.

Bischof Hartbert beschloß seine ruhmvolle Laufbahn ums Jahr 970. Seine Klugheit und Tätigkeit erwarb ihm die Gunst Ottos des Großen in solchem Maße, daß er in den Besitz fast aller königlichen Güter und Rechte in Churrätien gelangte. Auf seinem Krankenlager erhielt er den Besuch des hl. Majolus, des Abtes von Clugny, der ihn wunderbar heilte.